

# Bulsnißer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Bulsniß  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Bulsnißer Bank, Bulsniß und  
Commerz und Privat-Bank, Zweigstelle Bulsniß



**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Stoffe's Bezeichnung) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zettel RM 0.7 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %. Aufschlag. — Zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfälle gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bulsniß sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Bulsnißer Amtsgerichtsbezirks: Bulsniß, Bulsniß N. S., Großbrösdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Bulsniß, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Joh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Bulsniß

Nummer 99

Donnerstag, den 29. April 1926

78. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Textilwarenhändlers **Bruno Paul Hering** in **Kleindittmannsdorf** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und nachträglicher Prüfungstermin auf den **18. Mai 1926, vormittags 1/10 Uhr** vor dem Amtsgerichte Bulsniß anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Bürgschaftserklärung sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bulsniß, am 26. April 1926.

Amtsgericht.

## Aufwertungs-(Mietzins-)steuer.

Durch die Notverordnung zur Aenderung des Gesetzes über den Gelbentwertungs-ausgleich bei bebauten Grundstücken vom 30. v. Mts. ist die am 5. Mai d. J. fällige Aufwertungssteuer von 27. v. H. auf 32 v. H. des Nutzungswerts erhöht worden. Die

Steuerpflichtigen werden nur hierdurch aufgefordert, die sich nach diesem Hundertsatz errechnenden Beträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis **spätestens 12. Mai lfd. Js.**

an unser Stadtsteueramt abzuführen.

Ab 13. n. Mts. tritt der Verzugszuschlag in Kraft. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Besonders hingewiesen wird auf die Bestimmungen der §§ 15, 16 des Gesetzes in der Fassung vom 15. lfd. Mts., nach denen Anrechnung der gezahlten Obligationensteuer und der auf Grund des Gesetzes zur Aufbringung der Industriebelastung bewirkten Leistungen sowie bei Grundstücken, deren dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 50 v. H. des Friedenswerts betrug, Herabsetzung der Steuer erfolgen kann.

Diese Bestimmungen liegen beim Stadtsteueramt zur Einsicht aus.

Bulsniß, am 29. April 1926.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

Auf dem deutschen Industrie- und Handelstag sprach der Reichskanzler Dr. Luther über die Richtlinien der deutschen Wirtschaftspolitik. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im kleinen Spritschieber-Prozess wurde das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden zu empfindlichen Freiheits- und Geldstrafen verurteilt.

Durch die starken Stürme der letzten Tage sind in Italien Millionen-schäden angerichtet worden.

Der Milwaukee Lieberkranz traf gestern vormittag in Stärke von 250 Mitgliedern von Bremen kommend auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein, wo er durch einige hundert Hamburger Sänger und verschiedene Abordnungen der vereinigten Hamburg-Altonaer Sängerschöre begrüßt wurde.

Auf bisher unbekannter Weise entstand in der Ortschaft Kafest, 15 km von Hufi, ein Feuer, das sich schnell verbreitete und die ganze 70 Häuser umfassende Ortschaft einäscherte.

In der Rischneuer Nebenstelle des rumänischen Kriegsministeriums wurden Unterschlagungen in Höhe von 30 Millionen Lei aufgedeckt, in die zahlreiche Offiziere verwickelt sind. Der Hauptschuldige, ein Leutnant Enescu, wurde verhaftet.

In Kalkutta sind gestern erneut schwere Unruhen ausgebrochen. Mehr als 1000 Mohammedaner versuchten einen Angriff auf das Hindu-Biertel. Panzerwagen mußten mit Maschinengewehrfeuer eingreifen. Zwei Mohammedaner wurden dabei getötet und 10 verwundet. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Kalkutta dauern die blutigen Streitigkeiten zwischen Mohammedanern und Hindus an. Die Gesamtzahl der Toten hat sich auf fünfundsiebzig, die der Verwundeten auf über vierhundert erhöht.

## Weltwirtschaftskonferenz.

In Genf tagt wieder einmal eine Konferenz. Diesmal haben sich Vertreter aller Länder, auch Deutschland, zusammengefunden, um eine Regelung der Weltwirtschaft und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen. Ohne Zweifel ist die Aufgabe, die sich die Genfer Delegierten gestellt haben, eine überaus hohe und begrüßenswerte; sie ist aber auch derartig schwierig zu lösen, daß wohl alle Zweifel berechtigt sind, ob sich durch aufgestellte Theorien die schweren Fragen der Weltwirtschaftsorganisation werden lösen lassen. Es besteht die große Gefahr, daß man in Genf schöne theoretische Grundsätze aufstellen wird, die in der Praxis entweder nicht durchführbar sind oder um die sich kein Staat kümmern wird. Die Namen der Vertreter in Genf haben guten Klang; aber es wird sich zeigen, daß nach langen Reden und Erörterungen keines der vertretenen Länder sich auf irgendeine Bindung für seine Wirtschaft einlassen wird.

Die Konferenz begann bereits unter einem sehr ungünstigen Stern. Schon nach wenigen Debatten zeigte sich eine völlige Programmlosigkeit. Ob dies nun auf schlechte Vorbereitung oder Planlosigkeit der Leiter der Konferenz zurückzuführen ist, ist nicht erkennbar. Bisher hat fast von jedem Lande ein Vertreter seine Ansicht kundgegeben. Die Italiener betonten, daß die Wirtschaftskonferenz, wenn sie zu praktischen Ergebnissen kommen wolle, zu direkten privaten Vereinbarungen oder zum Abschluß von zwischenstaatlichen Abmachungen gelangen müsse; die Weltproduktion müsse organisiert, der Barenaustausch von Land zu Land erleichtert werden. Der belgische Vertreter glaubt den Grund für die Weltwirtschaftskrise in der Ueberindustrialisierung zu erkennen. Dadurch sei die Harmonie zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion gestört. Belgien schlägt daher die Rückkehr zum Freihandel vor. Be-

## Die Richtlinien der deutschen Wirtschaftspolitik

Die Reichsbank für eine Diskontermäßigung — Das Handwerk gegen das Aufwertungs-Volksbegehren — Der Aufwertungsentwurf der Reichsarbeitsgemeinschaft — Die Kompromiß-verhandlungen über die Fürstenabfindung vertagt — Neuregelung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiter-Fürsorge — Tardieu, der kommende Mussolini Frankreichs

### Rede des Reichswirtschaftsministers

Berlin. Auf dem Industrie- und Handelstag, der seine diesjährige Tagung in Berlin abhält, hielt der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Rede.

Der Minister erwähnte die Einstellung unserer Wirtschaftspolitik, öffentliche Aufträge für die Wirtschaft in Zeiten der Not beschleunigt herauszubringen. Er teilte ferner mit, daß das Reichswirtschaftsministerium im Einverständnis mit dem Reichsbankdirektorium dem Reichskabinett den Entwurf einer Verordnung über die Außer-Kraftsetzung des Deviseneinheitskurses und des Verbotes des Devisenterminhandels (oben vorgelegt) habe, eine Maßnahme, die ein Markstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiedergeburt sei. Ohne Rücksicht auf die Theorie des Kapitalismus übernimmt das Reich zur Wiederbelebung der Exportindustrie und zur Erweiterung der Handelsbeziehungen nach Rußland zusammen mit den Ländern einen großen Teil des Risikos von Exportgeschäften im Ausmaß von 300 Millionen, einer Ausfallgarantie, die ihr Gegenstück in der Sicherung des Düngemittelbezuges der Landwirtschaft gefunden hat. Auch die Exportkreditversicherung ist ein solcher neuer Weg. Die Hauptaufgabe der nächsten Zeit ist die

### Befriedung des Staates und der Wirtschaft von unproduktiver Arbeit.

und die Durchführung des Sparprogramms hier, die Rationalisierung dort.

Die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Verwaltungsreform zieht immer weitere Kreise. Die Tätigkeit der öffentlichen Körperschaften wird auf das Maß des unbedingt Notwendigen beschränkt. Schrankenlose Freiheit der wirtschaftlichen Einzel- oder Gesellschaftsunternehmen kann der Staat um seiner selbst willen nicht mehr dulden, sie würde auch die Wirtschaft vernichten. Der Einspruch des Ministers gipfelte in dem Wunsche, daß Staat und Wirtschaft gemeinsam den rechten Weg aus unserer Not herausfinden werden.

### Der Reichskanzler verteidigt das Regierungsprogramm.

Reichskanzler Dr. Luther benutzte die Gelegenheit, um sich ziemlich ausführlich über die Wirtschaftsfragen auszusprechen. In seiner Rede betonte er u. a.:

Wir sind von einer wirklichen Besserung der Lage noch weit entfernt. Die Zahl der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter spreche eine erschreckende Sprache. Eine gewisse Verbesserung unserer Handelsbilanzverhältnisse sei unverkennbar, und zwar eine Verbesserung, die nicht nur auf einer verringerten Einfuhr beruhe. Schon seit Anfang 1925 sei die Einfuhr im Steigen begriffen. Dabei bleibe aber die Tatsache bestehen, daß Deutschlands Anteil im Welt-

handel, der 1913 ein Achtel betragen habe, bei der Ausfuhr 1925 auf ein Bierzehntel zurückgegangen sei.

Die Ziffer der Erwerbslosen und Kurzarbeiter habe eine Höhe erreicht, die der am Ende des Ruhrkampfes und der unter den tiefsten Nachwirkungen der Inflation nicht viel nachgebe. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrage zurzeit noch immer 1,88 Millionen.

Gerade aber angesichts der ungeheuren Erwerbslosenzahl sei es Pflicht jedes Verantwortlichen, nicht aus kleinem Eigennutz von der Mitwirkung am neuen Aufbau der Wirtschaft zurückzustehen. Notwendig sei eine Hebung der Sparfähigkeit; denn ohne diese, auf der unser Geldkreditwesen aufgebaut sei, könne die Wirtschaft nicht bestehen.

Die Spareinlagen seien auf zweieinhalb Millionen Mark gestiegen

und hätten sich damit in einem Jahre mehr als verdoppelt. Auch die Bank- und Depositionseinlagen hätten zugenommen. Er begrüße jede Senkung des Zins- und Provisionsstandes und hoffe, daß auch auf diesem Wege weiter kräftig vorangeschritten werde.

Die von den neuen Aufwertungsbestrebungen ausgehende Gefahr habe die Reichsregierung durch den bekann- ten Gesetzentwurf zu vermeiden gesucht. Ziel der gesamten Regierungsarbeit sei, in der Innen- und Außenpolitik beruhigte Verhältnisse zu schaffen. Die Herbeiführung einer allgemeinen Beruhigung in der Politik ist das erheblichste, was die Reichsregierung überhaupt zum Wiederaufbau der Wirtschaft tun könne.

Das verfllossene Jahr habe sichtbare

### Fortschritte in der Befriedung der Welt

gebracht. Selbstverständlich sei das Ziel der Befriedung erst erreicht, wenn auch die zweite und dritte Rheinlandzone geräumt sei. Durch die Abmachungen von Locarno sei eine Verringerung der Besatzungstruppen erreicht, die freilich noch erheblich hinter den berechtigten Wünschen Deutschlands zurückbleibe. Die Vorgänge in Genf hätten die politische Entwicklung des friedlichen Wiederaufbaus nicht abgebrochen. Auch der neue Vertrag mit Rußland sei als lebendiger Fortschritt auf der Bahn der allgemeinen politischen Beruhigung zu betrachten.

Deutschland müsse alles tun, um einen bei dem weltwirtschaftlichen Barenaustausch so stark wie möglich wieder einzufügen. Für Deutschland bleibe die Qualitätsarbeit die beste Grundlage für eine Sicherung des Auslandgeschäftes. Für Deutschland seien

### Kolonien unbedingt notwendig.

Die deutsche Regierung bemühe sich vor allem in Rußland neue Absatzmärkte für Deutschland zu schaffen. Die Reichs-



rechts in der ersten Sitzung kam ein scharfer Gegensatz zwischen den englischen und französischen Vertretern zum Ausdruck, und es hat ganz den Anschein, als werde dieser Gegensatz das beherrschende Moment während der ganzen Sitzungszeit werden. Der Streitpunkt zwischen beiden Ländern ist die Entwicklung der nationalen Industrie. Aus den Reden der einzelnen Vertreter entwickelte sich ein umfangreiches Programm, dem die folgenden wichtigsten Gesichtspunkte zu entnehmen sind: 1. Stabilisierung der Währung; 2. Internationale Verständigung auf dem Gebiet der Handelspolitik; 3. Enge Zusammenarbeit des Völkerbundes und aller gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Besserung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse und gemeinsame Verständigung in der Arbeiterpolitik. Als höchstes und letztes Ideal wurde die Schaffung einer europäischen Zollunion aufgestellt.

Die vorgetragenen Ideale sind wirklich gut, und es wäre wünschenswert, wenn sie erreicht würden. Wenn wir aber auf die vielen Gegensätze zwischen den Staaten schauen und dabei feststellen, daß schon um die kleinsten Geringfügigkeiten schwere Konflikte zwischen einzelnen Staaten entstanden sind, so werden die größten Zweifel berechtigt sein, ob heute schon die Zeit gekommen ist, eine derartig ideale Verständigung in Wirtschaftsfragen zwischen allen Staaten der Welt zu erreichen. Gerade die Jahre nach dem Kriege haben erwiesen, daß der Selbsterhaltungstrieb, um nicht zu sagen der krasseste Egoismus, bestimmend geworden ist für die Politik der Staaten. Internationale Wirtschaftsverständigung aber bedeutet Aufgeben der Eigennützigkeit zugunsten einer ehrlichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Staaten, wobei auch auf die Wirtschaftsverhältnisse weniger begünstigter Länder Rücksicht zu nehmen ist. Dazu gehört vor allen Dingen, daß auch einmal der Begriff von Siegerstaaten und besiegten Staaten aus der Welt geschafft wird und daß man nicht, wie es die weltbeherrschenden Staaten England und Frankreich bei jeder Gelegenheit erkennen lassen, zwischen Staaten ersten und solchen niederen Ranges unterscheidet.

Dr. M.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Eisenbahn.) Am 1. Mai verkehren im Bereich der sächsischen Reichsbahndirektionen die Züge wie an Sonntagen.

**Pulsnitz.** (Neuer Fahrplan.) Auf unserer Linie Arnsdorf—Kamenz ändert sich nichts, wohl aber auf der Strecke Arnsdorf—Pirna. Auf dieser Linie werden einige neue Sonntagszüge eingelegt. Unser Frühzug hat Anschluss nach Pirna ab Arnsdorf 6 Uhr 52 Min., weiter verkehrt ein Abendzug 8 Uhr 28 Min. ab Arnsdorf. Die Rückfahrt kann Sonntags von Pirna abends 7 Uhr 18 und 10 Uhr 53 Min. nach Arnsdorf angetreten werden. Beide Züge haben Anschluss an unsere Linie. Dadurch ist, wenigstens Sonntags, die uns immer fehlende direkte Verbindung nach Pirna, dessen Umgebung und der Sächsischen Schweiz hergestellt. — Wie wir schon erwähnt haben, gelten nunmehr auch im allgemeinen die Sonntagsrückfahrten von Sonnabend mittag bis Montag, wenn die Rückfahrt am Montag spätestens früh 9 Uhr angetreten wird. Besonders günstig ist eine Fahrt Ende dieser Woche, da in Sachen der Personenverkehr am 1. Mai wie an Sonntagen durchgeführt wird. Es gelten sonach die sog. Sonntagsrückfahrkarten von Freitag mittag bis Montag früh.

**Pulsnitz.** (Sprechtag.) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerfürsorge, Kamenz, hält am Dienstag, den 4. Mai, nachmittags 1/4 bis 1/7 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgefragen erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorprechen.

**Pulsnitz M. S.** (Ein Sittlichkeitsattentat) wurde am Dienstag vormittag hier verübt. Die Magd Müller beim Gutsbesitzer Matschie war mit Distelweizen auf dem Felde beschäftigt, als zwei junge Burschen sie faßten, in den Straßengraben schleppten und zu vergewaltigen versuchten. Durch entstandenen Lärm konnten Gutsbesitzer Matschie und Hübler die Strolche fassen und der Polizei übergeben.

**Thorn.** (Ziegenzuchtgenossenschaft.) Gelegentlich der Hauptversammlung wird Herr Landwirtschaftsrat Dietrich, der früher unser langjähriger Tierzuchtsinspektor in Baußen war, und der langjährig die Schaf- und Ziegenzucht beim Landeskulturrat vertrat und heute Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Tharandt ist, wieder einmal einen Vortrag in unserer Ziegenzuchtgenossenschaft halten. Der Vortrag wird allgemein über Tierzucht lauten, so daß alle, die sich in der Gemeinde mit Tierzucht beschäftigen, auf ihre Kosten kommen werden. Es darf daher nur auf die früher hier von Herrn Dietrich abgehaltenen Vorträge hingewiesen werden.

**Thorn.** (Stenographenverein.) Der Stenographenverein „Gabelsberger“ hatte seine Getreuen für Sonnabend, den 24. April, zum 17. Stiftungsfest nach dem Festsaal des Rathauses geladen. Die Einladung kündigte die Mitwirkung namhafter Künstler der Dresdner Staatsoper für diesen Abend an, und wahrlich, was der Abend versprach, hat er gehalten. Musik und Tanz in künstlerisch so vollendeter Form zu hören und zu sehen, war ein hoher Genuß. Wir sind dem Verein dankbar, daß er unter Opfern solcher schönen Stunden reinen Genuß bot. Die Ballettkunst der Damen Bisl und Dora Fleischer vom Ballett der Staatsoper bewegt sich auf hoher Linie und in edelsten Maßen. Zeigten sie in den Menuetts ihre rhythmische Uebereinstimmung, so trugen ihre Solotänze neben höchster technischer Vollkommenheit auch Anmut und Lieblichkeit in sich. Der Beifall war spontan und bewog die Damen zu einigen Wie-

regierung habe eine Ausfallwirtschaft übernommen, um die Länder dazu zu veranlassen, bei Lieferungsgeheimnissen für Rußland ebenso vorzugehen. Die Verhandlungen über die Finanzierung könnten hoffentlich baldigst abgeschlossen werden.

Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber hält eine gesunde „Steuerausgleichspolitik“ für die beste Lösung der Wirtschaftskrise.

Ueber das Thema „Zur gegenwärtigen Wirtschaftslage Deutschlands“ sprach das erste geschäftsführende Präsidialmitglied des deutschen Industrie- und Handelstages, der Reichsminister a. D. Hamm-Berlin. Seine Ausführungen ergänzten im wesentlichen die Rede des Reichsfinanzministers.

### Die Reichsbank zur Frage der Diskontermäßigung.

Berlin. Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie erwähnte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, seit längerer Zeit ist die Frage einer erneuten Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes akut geworden. Die Reichsbank stehe einer solchen Ermäßigung nicht direkt ablehnend gegenüber, hemmend für eine Reduzierung der Bankrate ist lediglich das Mißverhältnis zwischen dem langfristigen Anlage- und kurzfristigen Kreditgeld.

Scharf wandte sich Dr. Schacht gegen die Aufnahme von Krediten bei öffentlichen Korporationen. Er betonte, daß hier größte Zurückhaltung geübt werden müßte, und daß die überflüssigen Gelder in erster Linie der Wirtschaft zugeführt werden müßten. Die heutige Geldflüssigkeit erklärte der Reichsbankpräsident einmal mit der allgemeinen Krise, und zweitens vor allen Dingen damit, daß ein großer Teil der durch ausländische Kredite aufgenommenen Gelder noch nicht dem Kapitalmarkt zugeführt sei.

### Die Berufsvertretungen des Handwerks zur Aufwertungsfrage.

Die Vorstände der Spitzenverbände des Handwerks sind übereinstimmend der Ansicht, daß die ganze Frage der Aufwertung wegen ihrer außerordentlichen wirtschaftlichen Tragweite nur nach den Verhältnissen der Gesamtwirtschaft beurteilt und niemals nach reinen privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden dürfe. Die Spitzenverbände des Handwerks richten an alle Handwerksorganisationen das dringende Ersuchen, nach Möglichkeit aufklärend zu wirken, damit nicht durch die Betreibung des Volksbegehrens eine neue, schwere Erschütterung in die deutsche Wirtschaft hineingetragen werde, der die Wirtschaft nicht mehr gewachsen sein würde. Von den gesetzgebenden Faktoren erwarten die Spitzenverbände des Handwerks, daß sie dem Begehren nach einer Abänderung der Aufwertungsgeetze mit aller Bestimmtheit entgegen treten.

### Der Aufwertungsentwurf der Reichsarbeitsgemeinschaft.

Berlin. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-, Geschädigten- und Mieterorganisationen gab Vertretern der Presse nähere Mitteilungen über den von der Reichsarbeitsgemeinschaft jetzt fertiggestellten Gesetzentwurf zur Wiederherstellung des Volksvermögens als Grundlage eines Volksbegehrens.

Nach dem Entwurf werden zunächst das Aufwertungsgezet und das Gezet über die

#### Ablösung öffentlicher Anleihen

sowie die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen und Verordnungen aufgehoben. Alle dinglich gesicherten Ansprüche, die vor dem ersten Januar 1924 begründet sind, werden in der Höhe des Wertes, den sie nach einem dem Gesetzentwurf anliegenden Index zur Zeit der Begründung hatten, wiederhergestellt.

derholungen. Ebenso vollendet in Kultur und Musikalität erwies sich Willi Janda, Violinkünstler der Staatsoper. In der „Ballade“ von Henri Wienziemp, dem französischen Gegenwärtigen und -komponisten, entfaltete er höchste technische Vollendung, in der „Serenade“ von Josef feinstes musisches Empfinden. Auch hier war der Beifall außerordentlich. Die Begleitung der Tänze wie der Violinvorträge führte der Korrepetitor der Staatsoper, Alex Flechsig, künstlerisch durch. — Nachdem hierauf aus berufenem Munde eine kurze Lebensgeschichte des Stenographenvereins geboten und die Ergebnisse eines Preiswettbewerbs mitgeteilt worden waren, hielt froher Tanz die Anwesenden noch lange zusammen.

**Sichtenberg.** (Auto-Unfall.) Bei einem heute morgen von Mittelbach kommenden Lastauto mit Anhänger, Herrn Böckel, Wachau gehörig, mit Steinen beladen, versagte auf der abschüssigen Dorfstraße in Sichtenberg bei Kunaths Restaurant die Bremse. Bei der tollen Talsahrt überschlug sich der Hinterrahmen und ging vollständig in Trümmer. Der Beifahrer konnte noch rechtzeitig abspringen. Zum Glück sind ernste Verletzungen sowie Unfälle nicht zu verzeichnen.

(Die Erwerbslosigkeit) im Regierungsbezirk Bautzen bewegt sich weiterhin erfreulicherweise in absteigender Linie. Vorläufig sind es zwar noch kleine Abschlüsse, aber sie sind doch ein Zeichen dafür, daß wir den Höhepunkt der Krise überwunden haben und daß es allmählich wieder besseren Verhältnissen zugeht. In der ersten Aprilhälfte ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der ganzen Oberlausitz von 17328 auf 16976, also um 352 zurück, die Zahl der Zuschlagsempfänger verminderte sich von 14877 auf 14331, also um 546. Gegenüber dem

### Die Ansprüche aus Spareinlagen

und aus Versicherungsverträgen werden auf Grund des Wertes, den die geleisteten Zahlungen nach dem anliegenden Index haben, so weit wiederhergestellt, als die dem Schuldner auf Grund dieses Gesetzes zufließenden Werte und die verfügbaren Mittel ausreichen. Ansprüche aus Reichsbanknoten sowie aus Noten der Staatsbanken der Länder, die vor dem 1. Januar 1919 ausgegeben worden sind, werden für die Inhaber wiederhergestellt.

Der zweite Teil des Entwurfes betrifft die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstüdeigentümer.

Nach den Bestimmungen dieses Abschnittes können diejenigen, die Grundstücke in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1923 verkauft haben, von dem Käufer oder dessen Erben Rückkaufung verlangen, wenn der Kaufpreis geringer war als der Preis und die Kosten, die der Verkäufer selbst für den Erwerb des Grundstückes aufgewandt hat.

Der letzte Teil des Entwurfes behandelt die Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft und zur Befestigung sozialer Härten. Nach den Bestimmungen dieses Abschnittes darf die im Reichsmietengesetz geregelte gesetzliche Miete nicht höher sein als die Friedensmiete im Juli 1914.

Dortmund. Der Landesverband Westfalen und Lippe des Sparerbundes sandte folgendes Telegramm an die Reichsregierung:

Der Landesverband Westfalen und Lippe des Sparerbundes erhebt schärfsten Protest gegen die Absicht der Reichsregierung, durch einen verfassungswidrigen Eingriff das Aufwertungs-Volksbegehren auszuschalten, da sonst infolge der brutalen Bergewaltigung des Rechts starke Unruhen zu befürchten sind.

### Die Neuregelung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterfürsorge

Berlin, 29. April. Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits angekündigt, hat sich das Reichskabinett in diesen Tagen mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge befaßt und hat in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichswirtschaftsrates und der meisten Länder beschlossen, sobald wie möglich den Uebergang von dem bisherigen Unterstützungssystem zu einem Unterstützungssystem nach Lohnklassen herbeizuführen. Das Reichsarbeitsministerium ist mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beschäftigt. Um die nötige Zeit für die Vorbereitung und Einführung des neuen Unterstützungssystems zu schaffen, sollen die gegenwärtigen Unterstützungssätze, die an sich am 1. Mai außer Kraft treten würden, noch bis zum 22. Mai in Geltung bleiben. Gleichzeitig beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium entsprechend den Beschlüssen des Kabinetts und den Wünschen der meisten Länder die geltenden Anordnungen über die Kurzarbeiterfürsorge noch für 2 Monate zu verlängern.

### Tardieu, der kommende Mussolini Frankreichs

Paris, 28. April. Der Abg. Tardieu hat hier auf einem Bankett eine Rede gehalten, die in politischen Kreisen gewisses Aufsehen erregt. Tardieu beabsichtigt scheinbar, jetzt endgültig wieder aktiv hervortreten zu wollen. Sowohl gegenüber den Linksparteien, wie gegenüber den Rechtsparteien hielt er nicht mit scharfen Worten zurück und betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit der Bildung einer Mehrheit, die auf einem völlig neuen Programm fußen würde. Tardieu scheint als Führer dieser neuen Mehrheit auftreten zu wollen. Ein Teil der Abendpresse mißt seiner Rede große Bedeutung bei. Die starke Persönlichkeit Tardiens steht außer Zweifel. Es mag daran erinnert werden, daß ihn die Linksbätter gelegentlich der Wahlschlacht in Besfont als den kommenden französischen Mussolini bezeichneten.

Höchststand von Ende Februar mit 18542 ist damit ein Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger um 1566 zu verzeichnen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger erreichte in der zweiten Januarhälfte mit 18183 ihren Höhepunkt und hat sich seither um 3852 vermindert. Der Rückgang der Gesamtzahl würde noch größer sein, wenn der Bezirk der Amtshauptmannschaft Baußen nicht eine beachtliche Zunahme zu verzeichnen hätte. Hier erhöhte sich die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten um weitere 381 auf 5506, während allerdings die Zahl der Zuschlagsempfänger um 245 auf 4874 zurückging. Diese Erscheinung ergibt sich aus der Tatsache, daß durch Betriebsstillegungen in der Textilindustrie vorwiegend Frauen erwerbslos wurden. In Kamenz verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 326 auf 2330, die der Zuschlagsempfänger um 242 auf 2198. Im Obbauer Bezirk ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unwesentlich, nämlich um 33 auf 4233 zurück, die Zahl der Zuschlagsempfänger verringerte sich um 305 auf 3451. In Zittau ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 374 auf 4907 zurück, die Zahl der Zuschlagsempfänger erhöhte sich aber um 246 auf 3808. Von den 16976 Erwerbslosen des Regierungsbezirkes entfallen 12331 auf Männer und 4645 auf Frauen gegen 13330 bezw. 3998 Ende März.

Dresden. (Zum Prozeß Arzt—Sachsenstimme.) Zu dem am 27. April stattgefundenen Prozeß Arzt gegen den früheren Schriftleiter der Sachsenstimme Hoerlebrock sind noch folgende interessante Einzelheiten zu erwähnen: Die Redaktion der Sachsenstimme hatte geglaubt, aus der Handschrift des anonymen Briefes den Abgeordneten Arzt zu erkennen und gab diesem in einem Aufsatze unter der

Ueberschrift „Gossenmanieren des Abgeordneten Arzt“ Ausdr. Hiergegen erhob Arzt die Beleidigungsklage. Es war eine ganze Reihe Zeugen zu der Verhandlung geladen, wie Professor Dr. Kockel als Schriftfachverständiger, Professor Dr. Siemers-Weipzig, Dörthheim-Berlin, der Vorsitzende der Schriftfachverständigen-Vereinigung, Kriminalkommissar Hofmann, der ehemalige Polizeikommissar Kunzmann, sowie die ehemalige Regierungsrätin Frau Krieger. Der Angeklagte hatte beabsichtigt, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen, was durch die Zurückziehung der Klage unmöglich gemacht wurde.

**Dresden.** Keine Revision im Asmus-Prozess. Wie wir auf Anfrage erfahren, hat das Justizministerium auf Einlegung der Revision im Asmus-Prozess verzichtet. Damit ist das freisprechende Urteil rechtskräftig geworden.

**Meißen.** Verband sächsischer Lehrerinnen. Die Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Lehrerinnen findet am 1. und 2. Mai in Meißen in der Neumarktschule statt.

**Neustadt b. Sebnitz.** (Töblicher Unfall) Fünf Mitglieder eines Dresdner Radsfahrervereins hatten am Sonnabend einen Ausflug nach Hohnstein unternommen und am Sonntag früh die Rückreise angetreten. Auf der steil abfallenden Landstraße von Heeslitz nach Langenwolmsdorf riß der Sturm einem der Radsfahrer die Mütze vom Kopfe. Als er deswegen schnell absteigen wollte, verlor er die Gewalt über sein Rad und wurde gegen einen Baum geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

**Chemnitz.** (Arzt's „großes Endziel.“) Auf dem Bezirkstage Chemnitz-Erzgebirge der SPD. referierte der linkssozialistische Führer Arzt über die Sachsituation, ihren Hintergrund und ihre Lehren und sagte dabei u. a.: „Uns schwebt ein großes Endziel vor: die klassenlose Gesellschaft. Nur durch rücksichtslosen Klassenkampf können wir es erreichen. . . . Unsere Aufgabe ist es, klar herauszustellen, daß wir unser Ziel nur im schärfsten Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft erreichen können. Unsere Aufgabe ist es, durch fortgesetzte Bildungsarbeit (?) und Diskussion (!) das klare marxistische Denken wieder herauszuarbeiten und Sachsens Proletariat hat besonders die Aufgabe, marxistische Denkweise und Erkenntnis in seinem politischen Handeln zum Ausdruck zu bringen. Alle sind uns willkommen, die gewillt sind, die Entscheidungen der Mehrheit anzuerkennen, die gewillt sind, auf dem Boden der Selbstbestimmung der Arbeiterklasse den Kampf zu führen gegen den völkerverderbenden Kapitalismus.“ Herr Arzt ist nicht etwa Kommunist, nein, er nennt sich einen Sozialisten.“

**Die Fürstenteignung vor dem Reichstag.**

Sitzung vom Mittwoch, dem 28. April. Nunmehr steht der durch das Volksbegehren zur Vorlegung an den Reichstag gelangte sozialdemokratisch-kommunistische Gesetzentwurf zur Enteignung der Fürstenvermögen zur Debatte. Auf Antrag der Wählerigen wird mit der Debatte ein Gesetzentwurf „zur Enteignung des Vermögens der Bank- und Börsefürsten und anderer Volksparasiten“ verbunden.

Für die Sozialdemokraten spricht Dr. Rosenfeld. Er tritt entsprechend der Haltung seiner Partei für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten ein.

Abg. Graf Westarp (Dn.) lehnt den Entei-gnungsgesetzentwurf ab. Eine Begründung dieser Ablehnung erübrigte sich, sie sei selbstverständlich. Dieses erste Volksbegehren sei ein Begehren des Unrechts und des Raubes. Eine neue Revolution sei es, die jetzt eingeleitet werden solle. Es gehe um die Rechtsgrundlagen des Staates, um die Eigentumsordnung, deren Umsturz Bolschewismus bedeute. Dem Besitz der Fürsten solle dann das Vermögen der Kirchen und schließlich alles Eigentum folgen.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Bp.) lehnt den Gesetzentwurf ab, weil er eine brutale Entrechtung einer Gruppe von Staatsbürgern bedeute. Dieser Gesetzentwurf widerspreche sowohl dem Wortlaut als auch dem Geist der Verfassung.

**Die Abgeordneten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei verlassen die Saal.**

Nach Neubauer spricht der Demokrat Freiherr von Richtigosen. Die Demokratische Partei erkenne die Verdienste mancher Fürsten durchaus an. Vom historischen Standpunkt müsse man aber betonen, daß das Vorhandensein dieser zahlreichen Fürstenhäuser zur politischen und religiösen Zersplitterung des deutschen Volkes beigetragen habe. Der Redner lehnt das Entei-gnungsgesetz ab, das große Ungerechtigkeiten enthalte, und kündigt einen Änderungsantrag seiner Partei an.

**Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärt, daß die Reichsregierung keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß sie mit dem Entei-gnungsgesetz nicht einverstanden sei.**

Abg. Schulte (Ztr.) verliest eine Erklärung der Zentrumsfraktion gegen das Entei-gnungsgesetz. Dieses Gesetz wäre nicht nur ein schwerer Eingriff in das formale Recht, sondern auch eine Durchbrechung des christlichen Grundgesetzes vom Schutze des Eigentums. Das Zentrum erstrebe eine Lösung, die den Grundfäden des Rechts, aber auch den veränderten staatlichen Verhältnissen und der Verarmung des Volkes Rechnung trägt.

Die Abgg. Lampe (Wirtsch. Verein.) und Dr. Pfeleger (Bayer. Bp.) verlesen Erklärungen ihrer Fraktionen, die gleichfalls die Ablehnung des Entei-gnungsgesetzes fordern. Abg. Dr. Fried (Wirtsch.) wendet sich gleichfalls gegen die Entei-gnungsvorlage und bezeichnet das Volksbegehren in diesem Falle als verfassungswidrig.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus ver-tagte sich auf Donnerstag 2 Uhr: Duellgesetz, Fürsten-abfindung.

**Graf Bernstorff der Vertreter Deutschlands bei der Abrüstungskonferenz**

**Berlin, 29. April.** Wie das „V. L.“ hört, wird als deutscher Delegierter bei der Abrüstungskonferenz der Reichstagsabgeordnete und ehemalige Botschafter Graf Bern-

storff genannt. Eine Entscheidung in dieser Frage ist aber noch nicht getroffen.

**Deutschland nimmt an der Paßkonferenz teil**

**Berlin, 29. April.** Die Morgenblätter melden aus Genf: In der am 22. Mai in Genf beginnenden Paßkonferenz wird auch die deutsche Regierung, wie sie am Mittwoch dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt hat, sich vertreten lassen.

**Das lettische Kabinett gestürzt**

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Riga: Nach einwöchentlicher Debatte ist das Budget abgelehnt worden. Die Regierung Ulmanis ist zurückgetreten. Der Sturz erfolgte durch die russische Fraktion.

**Herabsetzung der Dienstzeit in Belgien**

**Brüssel, 29. April.** Die Kammer hat mit 103 gegen 41 Stimmen das Heeresprojekt angenommen, wodurch die Dienstzeit auf zehn Monate herabgesetzt wird.

**Einigung über die Risfentwaffnung**

Wie die Berliner Morgenblätter aus Paris melden, gibt der Quai d'Orsay bekannt, daß im Laufe der Nachmittagsitzung am Mittwoch in Udjda zwischen der französisch-spanischen und der Risdelegation eine grundsätzliche Einigung über die Entwaffnung des Riis erzielt worden sei.

**Der Rechtsauschuß gibt das Rennen auf**

Vertagung der Kompromißverhandlungen über die Fürstenabfindung auf unbestimmte Zeit.

¶ **Berlin.** Der Rechtsauschuß des Reichstages ist nach ergebnislosen Verhandlungen über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern auseinandergegangen.

Der Zentrumsabgeordnete Schulte-Breslau erklärte namens der Zentrumspartei, daß eine weitere Beratung bei der Haltung der Flügelparteien zwecklos sein werde. Der Sozialdemokrat Dr. Rosenfeld wünschte, man solle zunächst den im Reichstag anstehenden Entei-gnungsentwurf abwarten. Der Demokrat Freiherr von Richtigosen meinte demgegenüber, es müsse noch vor dem Volksentscheid klargestellt werden, ob man im Reichstag eine mittlere Lösung finden könne. Der Volksparteiler Dr. Wunderlich sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung im Februar nicht führend hervorgetreten sei. Es folgte eine Erklärung des deutchnationalen Abgeordneten Dr. Barth. Dieser meinte, es sei nicht Schuld der Deutschnationalen, wenn die Verhandlungen jetzt zum Abbruch kämen. Nachdem dann noch der Abgeordnete Preger von der Bayerischen Volkspartei gesprochen hatte, gab der Vorsitzende, der Volksparteiler D. Dr. Kahle

**eine Erklärung folgenden Inhalts**

ab: „Man dürfe den Wert der Kompromißarbeit in 36 Sitzungen, die bisher zur Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürsten stattgefunden haben, doch in keiner Weise unterschätzen. Wie sich die Dinge in aller-nächster Zeit entwickeln würden, könne niemand voraus-sagen. Er für seine Person glaube, daß der Zeitpunkt kommen werde, in dem der Reichstag wieder auf die unentbehrliche Arbeit der Kompromißparteien angewiesen sein werde.“

Daraufhin wurde der Vertagungsantrag auf unbestimmte Zeit angenommen.

Damit sind die Verhandlungen der Kompromißparteien, die wochenlang gedauert haben, und die schließlich zu einer vorläufigen Einigung zwischen den Kompromißparteien der Regierung und dem preussischen Staate führten, endgiltig gescheitert. Die ganze Frage der Fürstenabfindung ist jetzt wieder völlig ungeklärt.

**Retlungsversuche für das Fürstenkompromiß.**

**Berlin.** Nachdem der Rechtsauschuß des Reichstags die Beratung des Kompromißentwurfes zur Frage der Fürsten-abfindung eingestellt hat, traten die Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei nochmals in gesonderter Sitzung zusammen, um die Situation zu besprechen.

Die Demokraten legten einen Änderungsantrag zu dem sozialdemokratisch-kommunistischen Entei-gnungsgesetzentwurf vor, der dem Reichstagsplenum vorgelegt werden soll. Dieser

**demokratische Änderungsantrag**

hat folgenden Wortlaut:

1. Der Ueberschrift des Gesetzes (Gesetz über Entei-gnung der Fürstenvermögen) werden die Worte zugefügt: „... und Abfindung der vormals regierenden Familien.“

2. Dem Artikel I folgenden Absatz 3 anzufügen: „Jedoch haben die Länder durch Gesetze den Fürsten und Mitgliedern der Fürstenhäuser, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in den Ländern regiert haben, aus der enteigneten Vermögensmasse eine Abfindung zu gewähren, die ihnen eine angemessene Lebenshaltung ermöglicht. Diese Abfindungs-pflicht können die Länder auch durch gesetzliche Bestätigung bereits geschlossener Verträge erfüllen.“

3. Den zweiten Absatz des Artikels IV zu streichen (Aus-führungsbestimmungen durch Reichsgesetz).“

Die Vertreter der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei traten dann noch einmal zusammen. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen. Der Rechtsauschuß wird demnach nicht wieder zusammentreten.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Leipzig.** (Mordprozess.) Vor dem Schwurgericht Leipzig begann am Mittwoch der Mordprozess gegen den Modelleur Rudolf Erich Langer aus Oberpaar bei Weitzen. Die Anklage legte ihm zur Last am 2. April 1925 nach einem schweren Diebstahl beim Gasthofs-pächter Teichmann in Ransdorf i. Th. den Bergarbeiter Bönia, der ihn verfolgte, durch mehrere Revolvergeschosse getötet zu haben. Weiter werden ihm zwei verjügte Morde sowie mehrere schwere Diebstähle im Rückfall zur Last gelegt. Langer, der mehrere Monate hindurch von der Polizei ergebnislos gesucht wurde, konnte schließlich am 15. September 1925 in Hamburg verhaftet werden. Es besteht starker Verdacht, daß er einen zweiten Mord am 8. April an dem Landwirt Meyer in Großgörsch i. Th. verübt hat. Der Angeklagte leugnete auch in der heutigen Verhandlung die ihm zur Last gelegten Straftaten vollständig ab. Der Prozess wird voraussichtlich 2 Tage dauern.

**Beilage**

Von unschätzbarem Werte für die Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten heilkraftigen **Lauchstädter Brunnen**. Die hervorragenden Erfolge mit diesem heilsamen Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200jährige Erfahrung. Wer sich nicht wohlfühlt, besonders wer an Rheumatismus, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmer, Mattigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen machen. Bei Zucker und Nierenleiden ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen von besonderem Nutzen. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufshilfe kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken, zur Förderung der Gesundheit, zur Aufrichtung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch Gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähig gegen gewisse Krankheiten wird. Der Lauchstädter Brunnen ist in Pulsnitz bei der Firma Richard Seller & Co. käuflich, wie aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich ist.

**Radsport.**

Das Eröffnungsrennen vom Bezirk Kamenz vom Bund Deutscher Radsfahrer, am Sonntag, den 25. April hatte folgendes Ergebnis. Das Rennen ging über die 48 Kilometer lange Strecke Großröhrs-dorf, Kammenau, Elstra, Kamenz, Pulsnitz, Großröhrs-dorf. Infolge den Pulsnitzer Jahrmarktes mußten die Fahrer in langsamem Tempo einen Weg um die Stadt fahren, um den an diesem Tag sehr starken Verkehr nicht zu behindern. Am Ziel Feldschlößchen trafen die Fahrer wie folgt ein:

1. Mäge, Kamenz	1 Std. 22 Min. 12 Sek.
2. Wehner, Kamenz	1 " 22 " 15 "
3. Traffe, Pulsnitz	1 " 24 " 17 "
4. Haase, Großröhrs-dorf	1 " 25 " 22 "
5. Wagner, Großröhrs-dorf	1 " 26 " 49 "
6. Maschke, Kamenz	1 " 29 " 57 "
7. Kühne, Kamenz	1 " 29 " 59 "
8. F. Wagner, Großröhrs-dorf	1 " 36 " 24 " (Defekt)
9. Hahn-dorf, Kamenz (Alters-fahrer 51 Jahre) infolge De-fekt und verfahren	1 " 43 " 54 "

Am Abend feierte der Radsfahrerverein Großröhrs-dorf 1891 im „Grünen Baum“ sein 35jähriges Stiftungsfest, wo die Radsfahrer-vereine Radeberg und Rhönitz Pulsnitz als Gäste durch sportliche Darbietungen den Abend mit verdienstvollen halfen. Der Radsfahrerverein Großröhrs-dorf gab sich alle Mühe, um sein Bestes zu zeigen, was ihm auch durch den großen Beifall belohnt wurde. Der Radsfahrerkreis Rhönitz Pulsnitz fuhr u. a. einen 8er Flaggentreifen und am Schluß des Programms den hier in Pulsnitz schon gezeigten 8er Glühlichtreifen, beide Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und werden den Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben. Ein 2er und ein 3er Radballspiel der Mannschaften des Radsfahrerkreis Radeberg 1890 und Rhönitz Pulsnitz brachten einen wunderschönen Sport. Pulsnitz hatte diesmal einen Gegner, dessen Spielweise vollkommen unbekannt war, und war Pulsnitz von diesem bei früheren Zusammenreffen immer geschlagen worden. Zuerst stellten sich die Mannschaften zu einem 2er Radballspiel, dessen Kampf sehr hart war. Bis zur Halbzeit konnten die Radeberger 3 Tore erlangen, wohin es den Pulsnitzern trotz aller Anstrengungen nicht gelingen wollte, einen Ball in das Radeberger Tor zu schicken. Pulsnitz mußte zweimal Maschinen wechseln, was den Beweis brachte, wie scharf die Spieler kämpften, aber niemals unsäuer. In der zweiten Halbzeit hatte Pulsnitz seinen Gegner erkannt und konnte nach kurzem Anspiel das erste Tor erzielen. Trotzdem die Radeberger Mannschaft bedeutend jüngere Spieler waren, gab es den Anschein, als sei ihre Kraftreserve erschöpft, doch die Pulsnitzer Kanonen Zimmermann und Pohle gingen immer scharfer in den Kampf, galt es doch, den Radeberger zu zeigen, das durch sorgfältiges Ueben im Spiel und Erzielung von Ausdauer auch die Pulsnitzer ihren Mann stellen. In der zweiten Halbzeit war Pulsnitz seinem Gegner vollkommen überlegen und zeigte am Schluß den Sieg für Pulsnitz mit 5 : 4 Toren. Im 3er Radballspiel war Pulsnitz gegen Radeberg von Anfang an überlegen, denn bis zur Halbzeit konnten die Pulsnitzer 4 Tore erzielen, wohin die Radeberger Schüsse vom Pulsnitzer Tormann Philipp alle gehalten wurden. In der zweiten Hälfte konnte Radeberg kurz hintereinander 2 Bälle in das gegnerische Tor schicken und gab den Anschein, als wolle Radeberg den Ausgleich herstellen, doch soweit lief es die Pulsnitzer Mannschaft nicht kommen, nach schönen Kombinationen konnten die Pulsnitzer noch 2 Tore erzielen und war das Endergebnis 6 : 2, somit verließ unter großem Jubel aller Anwesenden die Pulsnitzer Mannschaft abermals als Sieger die Saalfläche. Die Radeberger ließen es sich nicht nehmen, den Sieger zu einem Revanchekampf am Mittwoch, den 12. Mai in Radeberg zum Stiftungsfest des Radsfahrervereins Radeberg 1890 einzuladen. Pulsnitz nahm dankend an, und freuen sich schon alle Sportfreunde auf diesen nächsten, scharfen Kampf. Der Bessere wird Sieger sein!

Der Gau 37 Dresden vom Bund Deutscher Radsfahrer hält am Sonntag, den 2. Mai seinen Frühjahrs Gautag in Schandau ab. Zu diesem Tage treffen auch die Wanderräder vom Gau 36 Waungen in Schandau ein. Dieser Tag wird eine große Kundgebung für den Bund Deutscher Radsfahrer sein, wie schon ist es, in guter Gesellschaft große Wanderrfahrten mitzumachen! Die Kamenzener Sportskameraden treffen am Sonntag, den 2. Mai, früh 6 Uhr hier in Pulsnitz ein und fahren mit dem Radsfahrerkreis „Rhönitz“ geschlossen um 6 Uhr vom Albert Denkmal nach Schandau. In Heeslitz Treffpunkt aller Vereine des Gau 36 Waungen. Von Heeslitz fährt der ganze Gau 36 geschlossen nach Schandau. Wer Lust und Liebe an schönen Wanderrfahrten hat, wird hiermit herzlich eingeladen, auch Gäste (Nicht-Bundesmitglieder) sind jederzeit willkommen. In Schandau werden allerhand sportliche Darbietungen gebracht, die Pulsnitzer Radballmannschaft wird auch in Schandau versuchen, im Kampf mit noch stärkeren Mannschaften, denn dort sind die besten Dresdener Mannschaften angemeldet, ehrenvoll abzuschneiden. Preise zum Straßenrennen (früh 6.30 Uhr) und zu den Saalwettkämpfen sind von der Stadt Schandau, dem Rad- und Motorfahrklub Bad Schandau und dem Gau 37 Dresden vom Bund Deutscher Radsfahrer in freundschaftlicher Weise gestiftet worden. Somit winken den Siegern schöne, wertvolle Erinnerungen, darum auf nach Bad Schandau am 2. Mai. All Heil!



# Am Sonnabend, 1. Mai erscheint keine Zeitung!

Die Sonntagsnummer gelangt bereits morgen Freitag nachmittag zur Ausgabe

Inserate für diese Nummer werden bis vormittag 9 Uhr erbeten  
Der Verlag

# Maifeier!

Sonnabend, den 1. Mai im Gasthof Pulsnitz M. S.  
bestehend in  
turnerischen Vorführungen, Gesang, Feste  
Theater und Tanz

Eintritt 50 Pfg. einschließlich Steuer. Erwerbsscheine gegen Kartenvorlegung 30 Pfg.  
Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr

Restlose Beteiligung erwartet  
der Ortsauschuß des **V. D. G. B.**  
V. A.: J. Wendowski

**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
Schönster und größter Saal der Umgebung  
Sonntag, ab 4 Uhr  
**feiner Ball!**

**Biegenzucht-Verein Pulsnitz**  
Sonntag, den 2. Mai  
früh 8 Uhr  
gegen sofortige Bezahlung. Duerweg Schafberg

**Radf. - Klub  
„Phönix“**  
Freitag, 30. 4.  
9 Uhr  
Monats-  
Versammlung  
„Wettiner Hof“  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Wilhelm Scholz,  
1. Vorsitzender.

**Guteh. Nähmaschine**  
zu verkaufen.  
Kapellgartenstraße 8.

**Blauband im Volksmunde.**  
**Mit Blauband begonnen, heißt Geld gewonnen**  
Fehlkost Margarine  
**Blauband wie Butter**  
**50 Pfennig 1/2 Pfd.**

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis

**Hotel Schützenhaus**  
Sonntag, den 2. Mai 1926:  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von dem  
Musikkorps des 2. Batl. Inf.-Regt. Nr. 8 (Liegnitz)  
(Trad. des Königs-Gren.-Regt.)  
Leitung: Obermusikmeister Winkler  
Anfang 1/8 Uhr  
Nach dem Konzert **BALL!**  
Hierzu laden freundlichst ein  
Obermusikmeister Winkler Alwin Höntsch

**Ziegenzuchtgenossenschaft Ohorn**  
Am Sonntag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr findet die  
**23. Haupt-Versammlung**  
im **Gasthaus Petermann** statt. Herr Landwirtschaftsrat Dietrich aus Tharandt und Herr Fajmann aus Baugen werden Vorträge halten.  
Zahlreicher Besuch aus der Gemeinde, vor allem von unseren Frauen wird erwartet.  
Der Gesamtvorstand

**Achtung!**  
**Wolthmann-Saatkartoffeln**  
vom Mecklenburgischen Sandboden stammend, eingegangen und offeriert billigt  
**Gustav Bombach**

**2 möbl. Zimmer**  
ab 1. Mai zu vermieten.  
Zu erfr. in der Tageblatt-Geschäftsstelle.  
Auf kleine Landwirtschaft werden auf 1 Jahr  
**800 RM**  
zu leihen gesucht.  
Werte Angeb. u. C. D. 29 an die Tagebl.-Geschäftsst. erb.

Frühen, kopflozen  
**Schellfisch**  
empfiehlt  
Fennruf 213. **Körner.**

**Damenrad**  
(Diamant), fast neu, mit Holzfelgen, preiswert zu verkaufen.  
Lange Straße 36.

**Ata**  
Henkel's Scheuermittel-  
keine Hausfrau mag es  
entbehren!

**Besondere Gelegenheit!**  
Bornehm., echt Eiche gebeiztes  
**Speisezimmer**  
innen Mahagoni poliert,  
1 Büfett, 180 cm breit, mit  
Büttelenaufsatz und Kristall-  
Facette - Verglasung, 1 große  
Kreuzbank, 1 großer Auszugsstuhl,  
1 schöne Stühle mit Vert.,  
Stühle und Armlehnstühle mit  
echt Kindoberleder los. f. nur  
**880 Mark netto**  
Möbellfabrik  
Janitzsch, Dresden - N.  
Hauptstr. 8 / 10.  
Nach auswärts frachtf. Liefer.

**1500 Mark**  
auf ein Hausgrundstück zu  
leihen gesucht.  
Werte Angebote u. D. 29  
an die Tagebl.-Geschäftsst. erb.

**Nähmaschinen**  
1a Marken, für Haus und Ge-  
werbe, verkauft gegen 3 Mark  
Wochenrater. Offert. u. W. 315  
an die Exped. d. Blattes.  
**Besuchs-Karten**  
fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben.**

**Aus aller Welt.**  
♂ **Mord und Selbstmord.** Unter besonders tragischen Umständen ereignete sich in Hamburg eine Liebestragödie. Die dort lebende 21 Jahre alte Kontoristin Klara Oldenburg hatte die Verlobung mit dem Dreher Willi Marquardt gelöst, weil dieser hoffnungslos schwindlichtig war. Als die Oldenburg den erneuten Bitten Marquardts, ihren Sinn zu ändern und die Heirat doch zu vollziehen, nicht nachgab, zog er einen Revolver hervor und tötete sie durch einen Schuß in den Kopf. Dann richtete er die Waffe auf sich selbst und stürzte neben der Leiche des Mädchens tot zu Boden.  
♂ **Der Nordpolstieger Wilkins verschollen.** Der Nordpolstieger Kapitän Wilkins, der vor zwölf Tagen von Fairbanks in Alaska nach Point Barrow flog, um von dort den Pol zu erreichen, ist seitdem verschollen. Bisher hat man auch noch keine Funkprüche von ihm aufgefassen.  
♂ **Ein Muttermörder.** In Wels in Niederösterreich hat ein Spinner seine Mutter, die ihn zur Rückzahlung einer Schuld von 600 Schilling brängte, durch Liebe mit einer Hade tödlich verletzt. Dann raubte er die Handtasche der Mutter und entkam.

Sonne und Mond.  
30. 4. Sonne: N. 4,34, U. 7,21. Mond: N. 10,17, U. 6,00.

**Krestinski,**  
der russische Botschafter in Berlin, hat für Rußland den „Berliner Vertrag“ unterzeichnet.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 29. April.**

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preis für 60 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Verlustgang
1	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		belangl.
		2. ältere			
		b) sonstige vollfleischige	1. junge		
		2. ältere			
2	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering genährte			
4	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering genährte			
D.	Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes			
		b) sonstige vollfleischige			
955	II. Rälber	E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh		schlecht
		a) Doppellender, beste Mast	60-65	101	
		b) beste Mast- und Saugkälber			
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	50-55	87	
		d) geringe Rälber	42-46	80	
4	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel	1. Weidenmast		belangl.
		2. Stallmast			
		b) mittl. Mastlämmer, alt. Masthammel und gutgenährte Schafe			
		c) fleischiges Schafvieh			
		d) gering genährte Schafe und Lämmer			
674	IV. Schweine	a) Ferkel über 300 Pfund	75-76	94	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	72-73	93	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	70-71	93	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	64-69	93	
		e) fleischige unter 120 Pfund	60-65	93	
1639		f) Sauen			



# Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 29. April 1926

Beilage zu Nr. 99

78. Jahrgang

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses und des Bezirkstages.

Nachdem die letzte Sitzung des Bezirksausschusses erst am 19. April abgehalten worden war, trat er bereits am Montag, den 26. April 1926, vormittags 9 Uhr unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Siemer wegen einiger besonders dringender Gegenstände zu seiner diesjährigen 5. öffentlichen Sitzung zusammen, der sich von 12 Uhr ab eine Sitzung des Bezirkstages unter Vorsitz des Herrn Justizrat Voigt anschloß.

Der Bezirksausschuß hatte sich zunächst nochmals mit der Vorschlagsliste der Arbeitnehmer für den Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für Ramenz und Umgebung zu befassen, weil vom Ausschuß der Gewerkschaften für Ramenz inzwischen noch eine Änderung seines früheren Vorschlags eingereicht worden war. Dem Vorschlagsänderungsvorschlag stimmte der Bezirksausschuß zu und beschloß, ihn dem Bezirkstage zur Annahme zu empfehlen. Diese Wahl tritt nach dem Reichsgesetze vom 6. April 1926 — RGBl. S. 193 — erst am 1. Juli 1926 in Wirkung.

In der Sitzung des Bezirksausschusses am 19. April 1926 ist es als wünschenswert erachtet worden, daß der Raum für das orthopädische Turnen in Königsbrunn nicht mit dem in Königsbrunn zu errichtenden Wanderheim in Verbindung gebracht, daß vielmehr dafür ein besonderes kleines Holzhaus errichtet werde. Da sich die Kosten hierfür nicht höher stellen, als wenn Wanderheim und Raum für das orthopädische Turnen verbunden würden, beschloß der Bezirksausschuß, dem Bezirkstage vorzuschlagen, die erforderlichen Mittel für ein besonderes kleines Holzhaus zu bewilligen, das etwa 5000 RM. kosten wird, mit der Maßgabe, daß der Stadtrat zu Königsbrunn die Errichtungskosten mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 3 v. H. jährlich zu tilgen hat.

Die Ortsgruppe Pulsnitz des Bundes kinderreicher Familien hat um Gewährung einer Unterstützung an seine sämtlichen Mitglieder gebeten. Der Bezirksausschuß sah sich bei allem Mitleid für die Notlage der Kinderreichen nicht in der Lage, dem Gesuche in der vorgeschlagenen Form zu entsprechen, weil derartige Bewilligungen nur im Wege von Einzelunterstützungen an besonders bedürftige kinderreiche Familien in Frage kommen können und sich unter den Mitgliedern der Pulsnitzer Ortsgruppe verschiedene befinden, deren Kinder bereits sämtlich über das am höchsten Teile erwachsen sind und im Erwerbsleben stehen. Es wurde auch darauf verwiesen, daß der Bezirksfürsorgeverband erst kürzlich kinderreichen Familien, in denen ein Kind zur Schulentlassung kam, eine Unterstützung gewährt hat.

Der Bezirk der Amtshauptmannschaft ist nach der neuen Jagdsteuerordnung in zwei Bodenklassen einzuteilen. Die Einteilung ist durch einen Ausschuß erfolgt, dem je zwei vom Bezirksausschuß erwählte Sachverständige aus den Kreisen der Jagdenossenschaften, der Eigenjagdberechtigten und der Jagdwächter angehören. Mit der heute vorgelegten Einteilung erklärte sich der Bezirksausschuß einverstanden.

Eine längere Beratung nahm die Verteilung der Wohnungsbaumittel aus dem Ausgleichsstock in Anspruch. Mit Rücksicht darauf, daß nach den neueren Vorschriften die für den Wohnungsbau bestimmten Aufwertungssteuerbeträge nur in verhältnismäßig geringer Höhe eingehen werden, weil zahlreiche Erlaßnahmen zu entsprechen sein wird, wird der Betrag, den der Bezirksverband aus dem neugebildeten Wohnungsbau-Ausgleichsstock erhalten wird, sehr gering ausfallen. Der Bezirksausschuß glaubte höchstens

mit 49 000 RM. rechnen und nur einen Betrag in dieser Höhe zur Verteilung vorziehen zu können. Unterstützungen können weiter nur Gemeinden erhalten, in denen die Wohnungsnot am allerdringendsten der Hilfe bedarf. Da der Ausgleichsstock durch alle Gemeinden des Bezirks, auch diejenigen, die die Aufwertungssteuer selbst verwalten, dotiert wird, mußten auch Städte und größere Gemeinden berücksichtigt werden. Es wurden bedacht die Städte Ramenz mit 7700 RM., Grohröhrsdorf mit 8400 RM., Pulsnitz mit 4900 RM., Königsbrunn mit 4200 RM., die Gemeinden Cunnersdorf mit 5600 RM., Obersichtenu mit 5250 RM., Pulsnitz MS. mit 4550 RM., Lauchitz mit 4200 RM. und Wiesa mit 4200 RM. Die Gemeinde Jesau, die bei der Verteilung ebenfalls mit vorgesehen war, und einige andere Gemeinden, in denen dringend neue Wohnungen beschafft werden müssen, sollen möglichst bei Vergebung von Unterstützungen aus den übrigen durch Aufwertungssteuer im Bezirk aufkommenden Mitteln mit berücksichtigt werden. Leider werden auch sie angesichts der neuen Bestimmungen nur sehr niedrig sein. Der Bezirksausschuß veranschlagte sie auf 26 000 RM. Zur Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verteilung dieser 26 000 RM. wurde ein aus den Herren Bürgermeister Scholze-Jesau, Landtagsabgeordneter Günther-Pulsnitz MS., Bürgermeister Mähe-Bischheim, Bürgermeister Günzel-Lauchitz, sowie einem Vertreter der Amtshauptmannschaft bestehender Ausschuß eingesetzt. Die endgültige Verteilung behielt sich der Bezirksausschuß vor. Damit die beiden Beträge von 49 000 und 26 000 RM. baldmöglichst verteilt werden können, wurde beschloffen, bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden ein Darlehensdarlehen in Höhe von 75 000 Rentenmark aufzunehmen.

Dem Gesuch der Gemeinde Schwepnitz um Befreiung von der Abfuhrpflicht der Wohnungsbaumittel wurde stattgegeben, da die Voraussetzungen dafür vorliegen. Die gleichen Gesuche der Gemeinden Wiesa, Lichtenberg und Lauchitz mußten jedoch abgelehnt werden, weil die Voraussetzungen bei diesen (Möglichkeit der Errichtung von 4 Wohnungen aus den aufkommenden Steuern usw.) nicht gegeben sind.

Der Bezirksausschuß erteilte sodann die Genehmigung zur Errichtung einer Schlächtereianlage durch Martin Messerschmidt in Strahgräben auf dem Flurstück Nr. 336 o für Strahgräben und der Gemeinde Grohröhrsdorf zur Übernahme der Bürgschaft für ordnungsmäßige Rückzahlung eines Darlehens von 500 RM., um dessen Gewährung eine Kriegswitwe bei der sächsischen Wohlfahrtsstelle zur Verwendung bei Vornahme baulicher Verbesserungen an ihrem Wohnhause nachgelehnt hat.

Es hat sich herausgestellt, daß die Brotlieferungen für die Bezirksanstalt Jesau zu niedrigerem Preise beschafft werden können, als es bisher geschehen ist, insbesondere ist es möglich, das unmittelbar aus der Mühle für einen Zentner Roggen 20 Brote geliefert werden können, so daß der Preis für ein Brot bei einem Roggenpreis von 9 RM. für den Zentner höchstens 45 Pfg., bei einem Roggenpreis von 8,50 RM. sogar nur 42½ Pfg. beträgt. Die bisherigen Lieferanten haben darum nachgehakt, ihnen die Brotlieferung auch in Zukunft zu belassen. Der Bezirksausschuß, der anzukreiden hat, daß die Kosten der Bewirtschaftung der Bezirksanstalt Jesau möglichst niedrig gehalten werden, beschloß, den bisherigen Lieferanten die Brotlieferungen bis auf weiteres dann zu belassen, wenn sie das Brot zu 50 Pfg. zu liefern vermögen, ohne daß es an Güte und Gewicht geringwertiger hergestellt wird. Sonst soll die Brotlieferung anderweit vergeben werden.

Nachdem der Bezirksausschuß noch einer Änderung des § 9 der Pflegeelternverordnung, Aufstich der Pflegeeltern durch das Jugendamt betr., zugestimmt und be-

schlossen hatte, sie dem Bezirkstage zur Annahme zu empfehlen, und eine weitere Sache in nichtöffentlicher Sitzung erledigt hatte, fand die Bezirksausschußsitzung gegen 10 Uhr ihr Ende.

Als bald hierauf trat der Bezirkstag zu einer Sitzung zusammen.

Herr Justizrat Voigt eröffnete die Sitzung gegen 12 Uhr vormittags, gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Dietrich-Ramenz, widmete ihm einen ehrenvollen Nachruf und dankte dem Verstorbenen für sein verdienstvolles Wirken für den Bezirk. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Weiter gab der Herr Vorsitzende seiner Freude über das Erscheinen des Herrn Kreisamtspräsidenten Richter aus Baunzen Ausdruck und begrüßte ihn sowie das neu eingetretene Mitglied, Herrn Geschäftsführer Jadel aus Ramenz.

Der Bezirkstag beschloß, dem Vorschläge der Rechnungsprüfer gemäß (Herrn Bürgermeister Raufuß-Eltra und Stadtrat Weber-Grohröhrsdorf) die Jahresrechnungen des Bezirksverbandes und des Wohlfahrtspflegebezirks sowie die Jahresrechnung über die Bezirksanstalt Jesau für das Jahr 1924/25 richtig zu sprechen und den Rechnungsführern Entlastung zu erteilen.

Eine längere Beratung wurde dem Haushaltsplan des Bezirksverbandes und der Bezirksanstalt Jesau auf das Jahr 1926/27 gewidmet. Der Haushaltsplan, der im Teil A (Allgemeine Bezirksverwaltung) mit 522 500 RM., im Teil B (Bezirksfürsorge) mit 528 000 RM., zusammen 1 050 500 RM. balanciert, sieht an wichtigen Ausgabenposten im Teil A vor: 227 000 RM. für Wohnungsbau, 35 000 RM. gemeinnützige Aufwendungen, davon 30 000 RM.

Beihilfe für die Bessingschule, 100 000 RM. Anteil des Bezirks an der Erwerbslosenfürsorge, 25 000 RM. für die Krankenhäuser des Bezirks. Als Bezirksamlage für die allgemeine Bezirksverwaltung sind 330 000 RM. vorgesehen, von denen aber wie im Vorjahre zunächst nur 300 000 RM. (monatlich 25 000 RM.) umgelegt werden sollen. — Für die Bezirksfürsorge und das Wohlfahrts- und Jugendamt! Teil B des Haushaltsplans, an dem die Städte Ramenz und Pulsnitz nicht beteiligt sind, ist die Erhebung einer Bezirksamlage nicht erforderlich. Die Ausgaben werden durch eigene Bezirkssteuern (Vergütungs- und Getränkesteuer 90 000 RM., Anteile Reichssteuern 245 000 RM. und sonstige Einnahmen, Zuweisung aus dem Ausgleichsstock, und Gemeindefürsorge) gedeckt. Für die gesamte Wohlfahrtspflege (Schulung, Tuberkulose, Krüppel, Erholungs-, Schuljahr, Geschlechtskranken, Trinker, Straftatklaffen-, Wanderer-Fürsorge) sowie Milchverbilligung und allgemeine Gesundheitspflege sind nur 81 000 RM., für die Jugendfürsorge 11 500 RM. Ausgaben vorgesehen, während die Fürsorge zu der der Bezirksfürsorgeverband gesetzlich verpflichtet ist, 324 000 RM. erfordert, darunter die Fürsorge für die Sozialrentner 126 000 RM., Kleinrentner 80 000 RM., für allgemeine Hilfsbedürftige 38 000 RM., für Geistesranke usw. 30 000 RM., ergänzende soziale Kriegerversorgung 16 000 RM.

Der Haushaltsplan für die Bezirksanstalt Jesau balanciert mit 67 400 RM. Einnahme und Ausgabe.

In Verbindung mit Titel 2 Abteilung B des Haushaltsplans (Anteile an Reichsteuern 245 000 RM.), aus dem die Städte Ramenz und Pulsnitz jagungsgemäß nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl 35 000 RM. für die von ihnen selbständig ausgeübte Wohlfahrtspflege und Fürsorge erhalten sollen, wurden von den Herren Vertretern der Städte Ramenz und Pulsnitz

## Die Rothersteins.

9) Roman von Erich Beutin. Deutscher Provinzial-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Rüdiger starrte seinen Vater sprachlos an. Endlich rang es sich bestürzt von seinen Lippen: „Du klagst gegen Herrn Ruhland?“

„Ja — gegen ihn und seinen ältesten Sohn, der Mitbesitzer der Ruhlandschen Gewerke ist.“

„Aber warum denn? Was haben sie dir getan?“

„Nichts. Aber ich muß mich an sie halten, wenn ich zu meinem Recht kommen will. Du weißt doch vermutlich, daß sie vor kurzem von der Gemeinde Wolkensriet die ganze Buchau, die sie bisher nur gepachtet hatten, käuflich erworben haben?“

„Gewiß. Aber ich begreife nicht...“

„Haft du vergessen, daß die Rothersteins auf Grund eines alten Lehnungsvertrages ein Servitut an die Buchau besitzen?“

Rüdiger fuhr sich über die Stirn.

„Und wegen dieses Servituts, das wahrscheinlich gar keine Gültigkeit mehr besitzt und überhaupt kaum von Belang sein kann, willst du dich nun in einen Prozeß mit den Ruhlands einlassen?“ sagte er endlich ungläubig.

„Entscheidige — die Gültigkeit steht außer jedem Zweifel. In dem ursprünglichen Lehnungsvertrag heißt es ausdrücklich: „Für ewige Zeiten.“ Außerdem heißt es wörtlich: „Der Lehensherr“ — es handelt sich um Leopold I. — „verpflichtet sich, die Lehensträger“ — das sind wir, die Rothersteins — „auf ewige Zeiten im Genuß dieser Rechte zu erhalten, ihnen gegen jede Verletzung der Lehenrechte Hilfe zu leisten und den Lehenbesitz ohne vorherige Vergütung nicht zu entziehen.“ Das Lehenrecht, das unser Ahnherr übrigens für 10 640 Gulden und 20 Groschen erwarb, bestand in einem teilweisen Abgaberecht aller Güter der damaligen Buchau, also der heutigen Buchau. Jeder Besitzer hat ein Achtel seines Einkommens an die Rothersteins auf Grafenegg abzuführen — in Geld oder Naturalien.“

„Aber dann kann der Vertrag nicht mehr zu Recht bestehen! Mit der Aufhebung der Feudalherrschaft mußte er erlöschen!“

„Keineswegs. Es handelt sich ja dabei gar nicht um ein altes Feudalrecht, sondern um einen mit dem Reichsoberhaupt persönlich abgeschlossenen, ausdrücklich für ewig gültigen Lehnungsvertrag, der noch dazu eine für die damalige Zeit bedeutende Summe kostete. Eine Art Kauf also. Uebrigens wurde im Jahre 1891, nachdem die Buchauer Grundbesitzer auf Grund der neuen Ordnung seit 1852 die Zahlungen eingestellt hatten, als Schluß langwieriger Prozesse von der Regierung unsere Familie neuerdings im Sinne des alten Vertrages belehnt. Diese Investitur wurde, da es derzeit nur wenige kleine Grundbesitzer in der Buchau gab und die ganze Buchau inzwischen Wolkensriet Gemeindebesitz geworden war, in dieser Weise durchgeführt, daß die Gemeinde Wolkensriet uns dafür einen Pauschalbetrag zu leisten hatte.“

„Der keinesfalls hoch gewesen sein kann!“

„Nein, er war nicht hoch. Immerhin aber ein kleiner sicherer Zusatz zu unseren leider nicht allzu glänzenden Einnahmen. Und nun liegen die Dinge ja anders. Als sich die Ruhlands vor zehn Jahren in der verbotenen Buchau niederließen, um ihre Stahlwerke zu vergrößern, bekamen sie das ganze Gelände um einen lächerlich geringen Pachtzins und sicherten sich durch einen zehnjährigen Vertrag gegen Steigerung. Der alte Ruhland war eben immer ein schlauer Kopf, der gut rechnen konnte...“

„Nimmst du ihm das übel, Papa?“

„Durchaus nicht. Ich will es jetzt nur nachmachen! Solange er Pächter war, konnte ich ja nichts tun. Nun aber ist er der Besitzer fast der ganzen Buchau, und ich denke, ein Achtel dessen, was er in seinen Hämmern und Drahtziehereten dort gewinnt, müßte ein ganz nettes Sämmchen ergeben. Uebrigens weigert er sich vorläufig, überhaupt etwas zu zahlen. Nicht einmal den kleinen Betrag, den die Gemeinde Wolkensriet bisher zahlte. Schmerzlich, sein Güterdirektor, an den ich mich wandte, ließ mir sagen, die ganze Geschichte ginge sie überhaupt nichts an. Sie hätten die Gründe ohne irraendwelche Bedinanaen käuflich erworben. Da-

mit basta. Ich solle mich deshalb mit den Wolkensrietern auseinandersetzen.“

„Das scheint mir von seinem Standpunkt aus auch richtig, Papa. Warum, wenn die Gemeinde keine Rechte bei Abschluß des Kaufvertrages einfach verschwiege, verklagst du nicht die Gemeinde, sondern Ruhland?“

„Weil ich kein Narr bin, um die paar hundert Kronen zu kämpfen, wo ich Tausende herauschlagen kann!“ ereiferte sich der Fürst. „Denn die Sache liegt jetzt so: Entweder wird Ruhland verurteilt, mir ein Achtel seiner Buchauer Einkünfte zu bezahlen — was ich immerhin ruhig mit zehn- bis fünfzehntausend Kronen anschlagen kann. Oder die Behörde erklärt meine Ansprüche für überlebt, dann muß die Regierung mir aber auch als Vertreterin des Staates den verlorenen Lehenbesitz vergüten. Denn es heißt ja ausdrücklich: Eine Entziehung kann nur stattfinden nach vorhergegangener Vergütung. Das ist doch klar.“

„Nicht so ganz, Papa. Aber ich meine, vorläufig läßen wir uns noch ganz andere Fragen in Betracht. Hast du denn nicht so gut wie jedermann hier gewußt, daß Ruhland die Buchau kaufen wollte? Warum erhobst du damals nicht deine Ansprüche — ehe der Kaufvertrag perfekt wurde?“

„Weil ich gar nicht daran dachte, mich für alle Zeiten mit dem Bettel abfinden zu lassen, den die Wolkensrieter mir bezahlten. Im Jahre 1891 war die Buchau noch ein verbotenes Waldtal, das fast nichts eintrug. Nun ist sie durch die Gewerke zu einer Geldgrube geworden — auch für uns!“

Rüdiger zerrte nervös an seinem schwarzen Schnurrbart.

„Und verzeih die Frage, Papa — findest du eine solche Denkungsweise, die nur auf Erwerb bedacht ist — mühelosen Erwerb auf Kosten anderer — eines Kavalliers würdig? Du hast dir doch sonst immer so viel auf deine noble Gesinnung zugute getan, und mit Recht! Ich kenne wenige Menschen, die so vornehm dachten wie du.“

Der Fürst war blaß geworden. Der eigensinnige harte Zug um seinen Mund vertiefte sich plötzl.

(Fortsetzung folgt.)



zwei Anträge auf Abänderung des § 2 der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes eingebracht, die darauf hingingen, daß die dem Bezirksverband unmittelbar aus Steuern vom Reiche oder von der Landesregierung zur Bestreitung des Aufwandes für die Wohlfahrtspflege nicht nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl, wie es bisher geschieht, sondern nach dem Verhältnis des tatsächlichen Aufwandes der Wohlfahrtspflege an die beiden Stadträte anteilmäßig zur Verteilung gelangen.

Die Haushaltspläne wurden einstimmig genehmigt. Der Bezirksrat wählte sodann wieder Herrn Bürgermeister Scholze-Jesau zum Direktor der Bezirksanstalt Jesau und Herrn Stadtrat Mehle-Kamenz zu seinem Stellvertreter, sowie die Herren Bürgermeister Rauchfuß-Eitra und Stadtrat Weber-Großröhrsdorf zu Rechnungsprüfern, alle 4 Herren aber nur bis zum Zusammentritt des im Herbst neu zu wählenden Bezirksrates.

Der Bezirksrat wählte hierauf in geheimer Wahl Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert zum Abgeordneten in den Kreisrat an die Stelle des verstorbenen Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Dittrich-Kamenz und Herrn Oberförster Schreiber-Brauna zu seinem Stellvertreter.

Den Vorschlägen des Bezirksrates für die Neuwahl der Mitglieder der Verwaltungsausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise Kamenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf und Königsbrück, sowie für die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Kamenz, Pulsnitz und Königsbrück auf das Jahr 1927 stimmte der Bezirksrat zu. Als 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz bestellte er Herrn Regierungsrat Dr. Merzdorf.

Weiter fanden die Zustimmung des Bezirksrates die Aufhebung der Kreisbauernschaft Baugen und mit Rücksicht auf die inzwischen erlassenen neuen Gesetze und Verordnungen in mehreren Punkten vorgenommene Abänderung der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes, die nach § 15 der Ausführungsverordnung zum Wohlfahrtspflegegesetz und § 24 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes aufgestellte Pflegekinderordnung und Pflegeordnung für uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter befinden, die infolge der Anstellung eines Rechnungsführers, eines Kanzleischreibers, einer 5. Bezirkspflegerin und einer 2. Krankengymnastin nötig gemordene Abänderung des Stellenplans der Befoldungsordnung des Bezirksverbandes, die Errichtung eines Wandererheims in Königsbrück, (zu der das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium auf ein Gesuch des Bezirksfürsorgeverbandes Kamenz hin im letzten eingegangenen Verordnungs vom 26. April einen Staatszuschuß von 7500 RM. in Aussicht gestellt hat), ferner die Beschaffung eines Raumes für das orthopädische Turnen in Königsbrück, die Verlegung des Bezirksarbeitsnachweises Kamenz und Umgebung in das Gebäude der allgemeinen Ortskrankenkasse Kamenz, die Neubefassung von Geschäftsräumen für den öffentlichen Bezirksarbeitsnachweis Pulsnitz und Umgebung, die Gebührenordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz, letztere nach Vornahme einiger Abänderungen.

Dem Spritzenverband Ruckau wurde auf sein erneutes Gesuch hin und da der Bezirksrat es einstimmig dem Bezirksrat zur Berücksichtigung empfohlen hatte, nunmehr eine einmalige Beihilfe von 8000 RM. zur Anschaffung einer Aberlandautomobilspitze bewilligt.

Der vom Bezirksrat vorgelegte Satzung über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer und über die Erhebung einer

Wertzuwachssteuer, nach der der letzteren auch die vor dem 1. Januar 1919 erworbenen Grundstücke der noch bestehenden selbständigen Gutsbezirke unterworfen werden sollten, vermochte der Bezirksrat in seiner Mehrheit nicht zuzustimmen, weil nach seiner Ansicht die Wertzuwachssteuer jetzt in erster Linie dazu bestimmt sei, die Inflationsgewinne zu erfassen. Hiernach verbleibt es für die noch bestehenden selbständigen Gutsbezirke bei den Bestimmungen der Landeswertzuwachsverordnung vom 29. Oktober 1925 und den noch gültigen Satzungsbestimmungen des Bezirksverbandes, nach denen Wertzuwachssteuer und ein 2% iger Grunderwerbssteuernzuschlag nur bei nach dem 1. Januar 1919 erworbenen Grundstücken erhoben werden sollen, während bei Grundstücken, die vor dem 1. Januar 1919 erworben worden sind, keine Wertzuwachssteuer, dafür aber zu der gleichzeitigen 3% des Grundstückswertes betragenden Grunderwerbssteuer vom Bezirksverband noch ein 4% iger Zuschlag zu erheben ist.

Zum Schluß der Sitzung beschloß der Bezirksrat, auf eine aus der Mitte der Mitglieder ergangene Anregung hin, den Herrn Amtshauptmann zu bitten, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß Herr Regierungsrat Ritter, der vom 1. Mai ab zur Amtshauptmannschaft Zwickau versetzt werden soll, aus dienstlichen Gründen noch einige Zeit im Bezirk verbleibe. Amtshauptmann Dr. Sievert erklärte, daß er dem Ministerium bereits die gleiche Bitte schriftlich unterbreitet habe; da ihm eine Entschliessung noch nicht mitgeteilt worden sei, werde er in einer neuen Eingabe um Ausdruck bringen, daß die vorgetragene Bitte auch vom Bezirksrat geteilt werde.

Gegen 2 Uhr nachmittag nahm die Sitzung des Bezirksrates ihr Ende.

## Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos

E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz

## Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Rede des Reichstanzlers in der Sitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages fand zwar vielfach Beachtung, doch läßt sich trotz ihrer zureichenderen Auffassung nicht sagen, daß sie auf die Stimmung einen wesentlichen Eindruck ausgeübt hätte. Vielmehr waren es, wie schon in der jüngsten Zeit, vorwiegend Spezialwerte, die sich besonderer Beachtung erfreuten.

### Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	28. April		27. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,897	20,449	20,898	20,45
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,64	169,06	168,56	168,98
Kopenhagen . . . 100 Kron.	109,81	110,09	109,78	110,06
Stockholm . . . 100 Kron.	112,29	112,57	112,27	112,55
Oslo . . . 100 Kron.	91,02	91,24	90,61	90,83
Italien . . . 100 Lire	16,855	16,895	16,825	16,865
Schweiz . . . 100 Frcs.	81,09	81,29	81,065	81,265
Paris . . . 100 Frcs.	18,90	18,94	18,985	14,025
Brüssel . . . 100 Frcs.	14,99	15,08	15,145	15,185
Prag . . . 100 Kron.	12,417	12,467	12,417	12,467
Wien . . . 100 Schill.	59,22	59,36	59,20	59,34
Spanien . . . 100 Peseto	60,77	60,93	60,42	60,58

1 Sloty = 0,41 Nm., 1 franz. Franc = 0,13 Nm., 1 belg. Franc = 0,14 zu 0,15 Nm.

Banquidistont: Berlin 7 (Commod 8), Amsterdam 3%, Brüssel 7%, Italien 7%, Kopenhagen 5%, London 5%, Madrid 5%, Oslo 5%, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3%, Stockholm 4%, Wien 7%.

Offizielles vom 28. April. Bularest 1,617 G 1,637 B, Warschau 41,54 G 41,76 B, Riga 80,60 G 81 B, Reval 1,118 G 1,122 B, Rowno 41,395 G 41,605 B, Kattowiz 41,49 G 41,71 B, Posen 41,54 G 41,76 B. — Noten: Gr. Polen 41,39 G 41,61 B, Kl. Polen 41,29 G 41,71 B, Letten 79,90 G 80,70 B, Lit. 41,04 G 41,46 B.

### Effektenmarkt.

Die Schutzgebietsanleihe hatte mit 3,50 und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,415 eröffnet. Landchaftliche Goldpandbriefe gebessert. Bankaktien nicht ganz einheitlich. Eisenbahnaktien nur wenig verändert. Größere Kurssteigerungen hatten Schiffahrtsaktien zu verzeichnen. Montanaktien wurden höher bewertet. Kalkwerte erhöht. Elektrizitätswerte zogen an. Wagonaktien durchweg gebessert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 28. April. (Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 288—299, Mai 304—305, Juli 297,50—298, September 286,50—285,50, behauptet. Roggen, märkischer 173 bis 178, Mai 191,50—192,50, Juli 200—201,50, September 189 bis 201,50, behauptet. Gerste, Sommergerste 195—210, feinste Qualitäten über Notiz, inländische Futtergerste 173—190 stetig. Hafer, märkischer 192—202, Juli 188 und Geld, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach. (feinste Marken über Notiz) 37,50—39,75, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach. 25,25—26,75, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 11,25, stetig. Roggenkleie frei Berlin 11,90—12,25, stetig. Viktoria-Erbisen 28—30. Kleine Speiserbsen 24—28. Futtererbsen 22—26. Beluschten 22—25. Ackerbohnen 22—24. Widen 29 bis 32. Lupinen, blaue 11,76—12,75, do. gelbe 14—14,75. Serradella, 1924er 27—30, do. neue 38—42. Rapsstüchen 13,90 bis 14,20. Weintuchen 18,40—18,60. Trockenstängel 9,80—10,10. Soja-Isot 19,40—19,90. Kartoffelflocken 15,70—16,10.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. April. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1711 Rinder, darunter 444 Bullen, 880 Ochsen, 887 Kühe und Färken, 3415 Kälber, 4385 Schafe, 11742 Schweine, 25 Fiegen, 487 Auslandschweine. Verlauf: Bei allen ruhig. Preise: Ochsen: a) 60—63, b) 45—48, c) 41—44, d) 38—40; Bullen: a) 48—50, b) 45—48, c) 40—42; Kühe und Färken: a) 48—52, b) 38—44, c) 28—35, d) 22—26, e) 18—20; Kälber: 33—38; Schweine: a) 70—80, c) 58—68, d) 45—55, e) 35—42; Schafe: a) 52—58, b) 40—48, c) 25—35; Schweine: a) 71—72, c) 70—72, d) 67—69, e) 65—68, f) —, Säuen: 63—68; Fiegen: 20—25.

Vom 11. bis 13. Mai: Mastvieh-Ausstellung. Anmeldungen bis 24. April. Am 12. Mai wie gewöhnlich Viehmarkt.

Berliner Magerviehmarkt vom 28. April. (Amtlicher Marktbericht.) Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 442 Stück, Ferkel 720 Stück. Verlauf: Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käufer Schweine 7—8 Monate alt Stück 90—110, do. 5—6 Monate alt 70—85, Ferkel 3—4 Monate alt 46—65, Ferkel 9—13 Wochen alt 38—45, do. 6—8 Wochen alt 30—38 M.

### Vorausichtliche Witterung

Freitag: Vielfach heiter, trocken, Nacht sehr kühl, am Tage ziemlich warm. Sonnabend: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer als Freitag. Sonntag: Im Allgemeinen heiter und trocken, warm. Nur teilsweise Gewitterwolken.

### Kirchen- Nachrichten.

#### Pulsnitz

Sonntag, den 2. Mai, Cantate: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst — zur Eröffnung des Konfirmantenunterrichts; Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 14, 1 3; 238, 2; 556; 14, 4; 17. Sprüche: Nr. 63; 170. 2 Uhr Tauf. 1/5 Uhr Versammlungsfunde des Jugendbundes für G. C. 8 Uhr Bibelstunde in landestlicher Gemeinschaft. — Dienstag, den 4. Mai, 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmationszimmer (Offenb. Joh 16, 17—21). 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. — Mittwoch, den 5. Mai, 6 Uhr Eingestunde des Rindergottesdienstes. 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 6. Mai, 1/8 Uhr Vorbereitung für den Rindergottesdienst.

#### Ohorn

Mittwoch, den 5. Mai, 7 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. — Donnerstag, den 6. Mai, 3 Uhr Uttenvereinerung Oberdorf bei der Schwester. 8 Uhr Vorbereitung für den Rindergottesdienst. Freitag, den 7. Mai, 8 Uhr öffentlicher Abend des Jungfrauenvereins (Frau Pfarrer Urbicht Berlin). — Sonnabend, d. 8. Mai, 8 Uhr bei Weiß Frauenverein (Frau Pfarrer Urbicht Berlin). — NB. Sonntag, den 2. Mai, 1/8 Uhr Vorbereitung für den Rindergottesdienst des volkstümlichen Landbundes.

## Die Rothersteins.

10) Roman von Erich Ebenstein.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925. „Zum Ruckuck mit der noblen Gesinnung, wenn einem das Wasser bis an den Hals geht!“ rief er heftig.

„Papa!“  
„Nüdiger blähte erschrocken auf.  
„Nun ja — bist du blind, daß du nicht siehst, wie der Hase läuft? Wegen sie mir nicht alle hier auf der Tische: Ratner mit seiner Frau und den drei Kindern, Anneliese, Gertha und Magelone? Alle soll Grafenegg ernähren und kleiden . . . und wie kleiden! Ich wollte nur, du müßtest alljährlich den Hausen Schneider- und Modistenrechnungen bezahlen. Ja, ja, es geht eben nicht mehr mit der Bornehmdenerei heutzutage,“ murzte er, „daran ist diese ganze Zeit selbst schuld, die den Leuten die Geldsucht ins Blut gejagt hat und die maßlose Gier nach Luxus und Genuß. Wendere es, wenn du's kannst!“

„Gewiß muß das geändert werden, Papa. Ich will mit den Geschwistern ernsthaft reden. Wir müssen uns eben alle nach der Dede strecken und einschränken.“

„Sahaha!“ lachte der Fürst bitter auf. „Versuch's doch! Ich habe seit Jahr und Tag genug geredet, aber ohne jeden Erfolg.“

„Nun, Magelone mindestens wird es gewiß einsehen und mir helfen.“

„Magelone?“

Wieder lachte der Fürst bitter.

„Du glaubst wohl, die ist aus besonderem Holz? Ich sage dir, Magelone täuscht uns alle durch ihre Scheinheilige Miene. Die ist viellecht am meisten darauf aus, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Ihre ganze Trauer ist nur Schein, sage ich.“

„Das mag sein. Ich glaube nicht, daß sie Ubaldo aus Liebe geheiratet hat, und — er war wohl auch nicht der richtige Mann für sie. Im übrigen aber irrst du bestimmt! Sie ist gut, einfach und bescheiden, wie eine Frau sein soll, und wird sich meinen Worten gewiß

nicht verschließen. Die Hauptsache ist, daß wir alle gemeinsam den Hebel da ansetzen, wo es nottut, das heißt, uns einschränken, um unsere Lage zu verbessern. Nicht es durch einen nutzlosen Prozeß zu versuchen, der, ich kann mir nicht helfen, einen habgierigen und darum — unvornehmen Beigeschmack hat.“

Er war aufgestanden und erregt im Zimmer auf und niedergegangen. Nun fuhr er nachdenklich fort: „Du hast auch nicht an alle Hilfsquellen gedacht, die wir haben, Papa. Deine Krankheit hat dich in den letzten Jahren verhindert, selbst nach dem Rechte zu sehen, und du müßtest alles dem Inspektor überlassen. Dadurch gingen die Einnahmen von Grafenegg zurück. Aber nun bin ich da, um deine Stelle zu vertreten. Wir entlassen den Inspektor.“

„Wie, du willst selbst?“

„Natürlich! Wozu hätte ich denn etwas gelernt? Ich hoffe, auch sonst den Ertrag der Herrschaft bedeutend zu heben. Laß mir nur freie Hand, Papa, und ich lege mich mit ganzer Kraft ins Zeug, das verspreche ich dir.“

„Die sollst du haben, Junge! Gott geb's, daß du Erfolg hast.“

Der alte Herr sah seinen Sohn mit stolzer Nüch- rung an.

„Ich wollte, sie wären alle wie du!“ schloß er bewegt. „Dann stünde es besser um uns. Wann willst du deine Tätigkeit beginnen?“

„Gleich morgen natürlich. Aber du mußt mir auch versprechen, von diesem leidigen Prozeß abzustehen, Papa. Noch ist's gottlob Zeit, wenn du morgen früh sogleich einen Boten an deinen Anwalt schickst, daß er die Klage nicht einreicht.“

„Kann ich nicht, mein Junge! Tu's auch nicht!“

„Papa!“

„Nein!“ Die Nüch- rung im Antlitz des Fürsten wies einem eigenartigen Ausdruck. „Denn siehst du: Dieser Prozeß ist die sichere Rangierung; deine Pläne aber vorerst noch Tauben auf dem Dach! Ich will dir alles mögliche zusehen: Daß du auf Grafenegg tun und lassen kannst, was du willst, und ich nur dem Namen

nach Herr bleibe — ferner, daß du meinewegen nicht mal den Verkehr mit deinen geliebten Ahnländs abzubrechen brauchst, obwohl ich an deiner Stelle nicht warten würde, bis sie es tun. Über den Prozeß opfere ich dir nicht! Denn wir brauchen, auch wenn deine Tätigkeit Ausgaben und Einnahmen wieder ins richtige Gleich bringt, doch nächstens ein tüchtiges Stück Bargeld oder — es geht schief mit Grafenegg!“

„So schlimm steht es mit uns, Papa?“ fragte Nüdiger erschrocken.

Der Fürst nickte.

„Seider! Ubaldo's Schulden mußten getilgt werden, wenn mich die Wucherzinsen, gegen die er sie aufnahm, nicht zugrunde richten sollten. Da blieb mir schließlich nichts übrig, als ein Darlehen auf unseren Erblicher Forst aufzunehmen . . .“

„Das hast du getan? Ach, Papa!“ fuhr Nüdiger ernstlich erschrocken auf. „Wie konntest du nur? Wenn wir diesen, unseren größten und besten Hochwald einmal verloren haben, wäre Grafenegg fast entwertet!“

„Wir werden ihn nicht verlieren! Eben darum bestehe ich auf den Prozeß. Und nun laß es genug sein für heute. Du weißt nun Bescheid und kannst dich danach richten.“ Er tastete nach der Klingel, um seinen Kammerdiener zu rufen, der ihn zu Bett bringen sollte. Dann fügte er noch hinzu: „Bezüglich der Ahnländs will ich also davon absehen, einen Zwang auf dich und deine Geschwister auszuüben. Die Verhältnisse selbst werden da am besten abführend wirken, was besonders für Magelone gut sein dürfte.“

„Wieso für Magelone?“ frug Nüdiger zerstreut.

„Nun, sie ist in letzter Zeit sehr intim mit Edith Ahnländ geworden, und ich fürchte, das Beispiel dieser emanzipierten Millionärstochter, die stets unbelümmert allen Launen folgen darf, ist nicht gut für sie. Magelone ist eben keine Millionärin und wird auch später, wenn sie die Trauer ablegt, in ihrer Lebensführung Rücksichten auf unseren Namen zu nehmen haben.“

Der Eintritt seines Kammerdieners Hampe unterbrach das Gespräch. Der Fürst verabschiedete sich von seinem Sohn.

(Fortsetzung folgt.)